Friedensbote

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde
Frieden und Versöhnung in Frankfurt am Main/Gallus

1 | 2026 Dezember | Januar | Februar

Jahreslosung 2026 I Ein Namen für unsere neue Gesamtkirchengemeinde
Zuwachs im Posaunenchor I MiteinanderKirche I Gebet & Croissant

GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs** schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf
100% Altpapier gedruckt.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Impressum

Der Gemeindebrief wird alle drei Monate vom Redaktionsteam der Evangelischen Kirchengemeinde Frieden und Versöhnung herausgegeben.
Kontakt: Pfr. Nulf Schade-James
V.i.S.d.P.: Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Frieden und Versöhnung, 60326 Frankfurt am Main
Fotos (soweit nicht anders vermerkt): Ev. Kirchengemeinde Frieden und Versöhnung
Druck: Gemeindebrief Druckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen
Auflage: 1.300

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der VerfasserInnen wieder.
Die Redaktion behält sich das Recht zu Kürzungen von Beiträgen vor.
Bezugsgebühr per Postzustellung: 10,00 Euro pro Jahr.

Ev. Kirchengemeinde Frieden und Versöhnung
Fischbacher Str. 2
60326 Frankfurt am Main
069 73 33 17
kgm.friedenundversoehnung.ffm@ekhn.de
www.friedenundversoehnung.de

Aus der Redaktion

Liebe Gemeindemitglieder,

wenn das Jahr sich neigt und die Tage kürzer werden, rückt das Licht umso mehr in den Mittelpunkt. Mal ist es das flackernde Leuchten einer Kerze, mal ein freundlicher Blick, mal ein liebevolles Wort, das wärmt. Inmitten von allem, was uns beschäftigt – Terminen, Erwartungen, Hoffnungen und Sorgen – erinnert uns die Weihnachtsbotschaft daran, dass Gott selbst Licht in unsere Welt bringt.
Die Geburt Jesu steht für Hoffnung, Frieden und neue Perspektiven. Selbst in schweren Zeiten kann Gemeinschaft Halt geben.

Das neue Jahr bietet eine Chance zum Anfang, zum Loslassen unnötiger Last und zum bewussten Nehmen von Gelegenheiten, einander zu begegnen. Kleine Gesten – ein Wort der Ermutigung, ein offenes Ohr, ein gemeinsamer Moment – können Großes bewirken.
Mögen wir Mut finden, miteinander zu reden, zuzuhören und Verantwortung füreinander zu übernehmen – in der Gemeinde, in der Nachbarschaft und darüber hinaus.

Wir laden Sie und euch ein, in den kommenden Wochen einen Moment innezuhalten: auf das zu schauen, was trägt; auf Menschen, die uns wichtig sind; und auf das Licht, das wir weitergeben können.

Wir wünschen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und Gottes Licht für das neue Jahr.

Herzliche Grüße

Bojana Schade und Isabelle Lefelmann

Inhalt

Brief an die Gemeinde 06

Gemeindeleben 09

Auf dem Weg zu einem Namen für unsere entstehende Gesamtkirchengemeinde 09
Friedhöfe machen Sterben und Tod sichtbar 10
Bildlicher Rückblick 12
Im Aufwind Gerechtigkeit 16
Freud … 17
… und Leid 18

Aus dem Kirchenvorstand 20

Neues aus dem Kirchenvorstand 20
Priestertum aller Gläubigen 23

Stadt(teil)geschehen und Ökumene 26

Was passiert im Stadtteil: Die Hundewiese im Lotte-Specht-Park 26

Über den Tellerrand 28

Kitas 29

Kita Frieden - Liebe Grüße aus der Kita Frieden 28
Kita Frieden - Neues vom Förderverein der Kita Frieden 31
Antrag auf Mitgliedschaft im Förderverein Kita Frieden 33
Kita Versöhnung - Artikel aus der Kita-Zeitung 35

Termine und Gruppen 38

Spirituelle Frühschichten im Advent 38
„Ob Vertrauen sich lohnt“ - Glaubens- und Lebenskurs 39
Einladung zu den UHU-Treffen 40
Weltgebetstag – Eine Idee geht um die Welt! 41
Regelmäßige Termine und Gruppen für Kinder und Jugend 43
Weitere regelmäßige Termine und Gruppen 44
Weitere besondere Termine 45

Musik 46

Kirchenmusik Termine 46
Neue Klänge beim Laternenfest – Zuwachs im Posaunenchor 47

Gottesdienste 48

Gebet & Croissant im Advent 48
Passionsandacht 48
„Hinter der Maske“ – MiteinanderKirche 49
Gottesdienste im Dezember 50
Gottesdienste im Januar 51
Gottesdienste im Februar 52

Spendenformular 53

Kontakte 54

Anzeige: Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt der EKHN 54
Kontaktdaten 55

Liebe Leserinnen und Leser,

„Das Leben geht weiter."
Wie oft habe ich diesen Satz im vergangenen Kirchenjahr gehört – und wie oft habe ich ihn mir selbst gesagt. Er soll trösten, wenn jemand einen geliebten Menschen verloren hat oder wenn das Leben plötzlich eine andere Richtung nimmt.

Ja, das Leben ging weiter – auch ohne Inge Lang, ohne ihre Liebe, ihre guten Ratschläge, ihre Gebete.

Und das Leben ging weiter, als Monika Kittler uns verließ, um nun lebensfroh ihren Ruhestand zu genießen. Aber es ist eben nicht mehr dasselbe Leben.

Jede und jeder, der einen vertrauten Menschen verloren oder eine tiefe Veränderung erlebt hat, weiß: Etwas Neues beginnt – oft unsicher, vorsichtig, tastend. Wir müssen uns erst daran gewöhnen, „ohne" weiterzugehen.

Gerade da hinein spricht uns die Jahreslosung für 2026 an:

„Gott spricht:
Siehe, ich mache alles neu!"
(Offb 21,5)

Dieser Satz tut gut. „Siehe, ich mache alles neu!" – das klingt wie ein tiefes Aufatmen, wie ein Fenster, das nach einer langen, stickigen Zeit endlich geöffnet wird.

„Ich werde alle Tränen abwischen, der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, kein Geschrei, kein Schmerz."

Wie frische Luft nach einem schweren Jahr. In der Offenbarung steht dieser Satz mitten in einem großen Bild: Johannes sieht den Himmel geöffnet, er sieht eine neue Erde, eine neue Stadt, Gott wohnt mitten unter den Menschen. Und er hört, wie Gott selbst spricht:
„Ich werde alle Tränen abwischen, der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, kein Geschrei, kein Schmerz."

Das ist keine Vertröstung auf irgendwann, sondern eine Verheißung, die jetzt beginnt.
Denn wo Gott Neues schafft, da beginnt das Neue schon heute – in kleinen Schritten, in uns, unter

uns, manchmal ganz leise.

Gott sagt nicht: „Macht euch neu!“ oder „Reißt alles nieder!“
Er sagt: „Ich mache alles neu.“ Das Neue ist keine menschliche Leistung, sondern ein göttliches Geschenk. Es geschieht da, wo Menschen wieder aufatmen, wo Schuld vergeben wird, Wunden heilen, wo Liebe neu wächst – manchmal zart wie ein erster Frühlingszweig.

Vielleicht schauen wir auf dieses Jahr mit gemischten Gefühlen: Was wird kommen? Wird Frieden wachsen in einer zerrissenen Welt? Wird unsere Erde gesunden? Wird unsere Kirche mutig genug sein, Neues zu wagen?
Gottes Antwort lautet: Ja. Ich mache alles neu.
Nicht alles sofort. Nicht alles perfekt. Aber immer wieder.

In jeder Verwandlung, in jedem Neuanfang, in jedem Menschen, der Hoffnung hat.

Darum dürfen wir dieses Jahr beginnen mit offenem Herzen, mit Vertrauen und Neugier. Denn Gott ist kein Bewahrer des Alten, sondern diejenige, die mitten im Alten Neues schafft. Wer darauf vertraut, kann selbst zum Werkzeug des

Neuen werden – zum Hoffnungs-Menschen, zum Mutmacher, zum Licht in der Dunkelheit.

Vielleicht spüren wir dieses göttliche „Ich mache alles neu“ am deutlichsten jetzt, in der Weihnachtszeit, wenn das Licht der Kerzen unsere Herzen erwärmt und die Botschaft der Engel uns neu berührt. Weihnachten – das ist das Fest des Lichts, der Nähe und der Hoffnung. In einer Welt, die oft laut und unruhig ist, dürfen wir uns an die leise

Botschaft der Engel erinnern: „Fürchtet euch nicht – denn euch ist heute der Heiland geboren.“

Dieses alte Wort klingt auch heute noch in unsere Herzen hinein. Es erinnert uns daran, dass Gott selbst Mensch wird – mitten unter uns, mitten im Alltag, mitten in allem, was bruchstückhaft, unvollkommen, aber auch wunderschön ist.

Ich möchte euch allen von Herzen danken:
für euer Dasein, für euer Mittragen, Mitdenken, Mitglauben, Mitfeiern und Mitwirken – in unseren Gottesdiensten, Gruppen, Kitas, Chören, Kreisen, auf Festen, in stillen Momenten und bei vielen Gelegenheiten, wo Kirche lebendig wird. Ihr gebt dieser Gemeinde ein Gesicht – ein menschliches, ein herzliches, ein leuchtendes Gesicht.
So wünsche ich euch und euren Lieben ein gesegnetes Weihnachtsfest, Tage des Friedens, der Dankbarkeit und des Staunens.

Und für das neue Jahr 2026 möge gelten: Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!

In diesem Vertrauen leben wir weiter – gemeinsam, verbunden, gesegnet.
Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr 2026!

Euer Nulf Schade-James

Der Herr wird dich immer führen, auch in dürrem Land macht er dich satt und stärkt deine Glieder.

Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern und wünschen ihnen Gottes Segen!

© Pfeffer

Auf dem Weg zu einem Namen für unsere entstehende Gesamtkirchengemeinde

Unsere fünf Gemeinden im Nachbarschaftsraum wachsen gerade zu einer Gesamtkirchengemeinde zusammen. Die einzelnen Gemeinden bleiben dabei bestehen, aber zusammen werden wir bald eine neue Gesamtkirchengemeinde bilden. Für diese sind wir auf der Suche nach einem Namen!

Wir haben unsere Gemeindemitglieder gefragt: Welche Begriffe verbindet ihr mit unseren Gemeinden. Unten finden Sie eine Zusammenstellung aller Begriffe, die wir als Rückmeldung auf diese Frage bekommen haben. Je öfter ein Begriff genannt wurde, desto größer wird er in der Graphik dargestellt.

Lassen Sie sich von diesen Begriffen inspirieren und senden Sie uns bis zum 31. Dezember Ihre Namensvorschläge für die neu entstehende Gesamtkirchengemeinde. In der nächsten Ausgabe werden wir die Vorschläge vorstellen und Ihnen zur Wahl stellen. Am 13. Juni 2026 werden wir einen festlichen Gottesdienst zur Einführung des neuen Verkündigungsteams feiern und dabei auch den Gewinnernamen präsentieren.

Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge, die Sie entweder an charlotte.eisenberg@ekhn.de mit dem Betreff „Namensvorschlag“ schicken oder unter folgendem QR-Code abgeben können:

Friedhöfe machen Sterben und Tod sichtbar

Trauerfeiern und -orte erleichtern den Abschied und ermöglichen das Erinnern

Rheinland-Pfalz hat seit wenigen Wochen ein neues Bestattungsgesetz. Es hat auch eine Debatte darüber ausgelöst, wie wir heute den Tod verstehen. Die Beobachtung des Dichters Edward Young vor mehr als 300 Jahren ist wohl immer noch zutreffend: „Ein jeder hält einen jeden für sterblich - außer sich selbst.“ Es ist schwer, sich der eigenen Sterblichkeit und Endlichkeit bewusst zu sein. Zwar weiß man theoretisch, dass die eigene Lebenszeit begrenzt ist. Aber auf die persönliche Lebensführung wirkt sich das nur selten aus.

„Bedenken, dass wir sterben müssen“

Der Begründer der Psychoanalyse Sigmund Freud beobachtete später: „Im Grunde glaubt niemand an seinen eigenen Tod“ und lebt, als hätte er ewig Zeit. Selbst wenn man grundsätzlich weiß, dass Menschen sterblich sind, versucht man den Tod aus dem Leben zu verdrängen und ihn totzuschweigen. Freud bemerkte dies 1915, inmitten des Ersten Weltkrieges. Denn die Erfahrung von Krieg, in dem der Tod allgegenwärtig war, machte es unmöglich, den Tod zu verdrängen.

Religionen halten ein Bewusstsein der eigenen Sterblichkeit wach. Schon das Orakel von Delphi mahnte seine Besucher: Erkenne dich, erkenne deine Sterblichkeit. Im biblischen Psalm 90 formulierte der Beter: „Menschen sind wie Gras, das am Morgen blüht und sprosst und am Abend welkt und verdorrt. Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“

Öffentliche Trauer kann trösten

Die modernen Friedhöfe sind öffentliche Orte, die die Wirklichkeit des Sterbens und des Todes sichtbar halten. Manchmal tut es gut, über einen Friedhof zu gehen und die Namen und Lebensdaten auf den Grabsteinen bewusst wahrzunehmen. Der Name eines Menschen erinnert an die Einmaligkeit seines Lebens und seine besondere Lebensgeschichte, die keiner anderen Geschichte gleicht. An manchen Grabsteinen kann man ablesen, wie sehr die Verstorbene vermisst wird. Das ist schlimm – aber es ist auch schön, weil es zeigt, wie viel Begeg-

nung und Liebe es vorher gab. Wenn ein Leben kurz war, erschrickt man und begreift – zumindest für einen Moment –, wie kostbar jeder einzelne Tag ist.

Nach dem neuen Bestattungsgesetz können Urnen nun im eigenen Garten beigesetzt oder in den großen Flüssen in Rheinland-Pfalz versenkt werden. Die Asche kann außerhalb eines Friedhofs verstreut oder aus ihr kann ein Diamant gepresst werden. Verstorbene müssen nicht mehr auf einem Friedhof beigesetzt werden. Möglich ist solches nur, wenn man dies zu Lebzeiten so festgelegt hat. Bevor man sich dafür entscheidet, könnte es hilfreich sein zu überlegen, was es für andere bedeutet, wenn es wie bei einer Flussbestattung keinen Ort zum Trauern gibt oder wenn durch einen privaten Trauerort der Zugang für andere erschwert wird.

Öffentliche Trauerfeiern sind Gelegenheiten, zusammen mit anderen von einem Verstorbenen Abschied zu nehmen. Zu erleben, dass auch andere um den geliebten Menschen trauern, kann trösten. Erinnerungen auszutauschen an das, was man mit ihm erlebt hat, kann ein Lächeln aufs Gesichts zaubern.

Raum für Hoffnung und Abschied

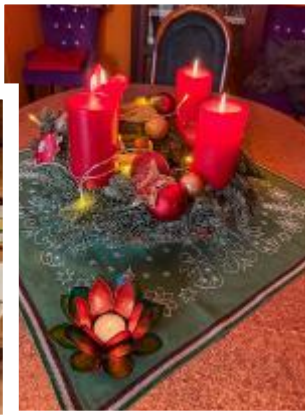
Kirchliche Trauerfeiern stellen das Leben und Sterben eines Menschen in den Horizont Gottes. Sie blicken auf die vergangene Lebenszeit im Vertrauen, dass die verstorbene Person nun bei Gott ist. Sie bieten Raum, in dieser Hoffnung Abschied zu nehmen. Schwer und doch gut sind dabei Gesten des Abschieds: wenn der Sarg oder die Urne ins Grab hinabgelassen wird – oder wenn man die ersten Schritte vom Grab weggeht. Und gleichzeitig helfen diese Gesten beim Trauern, weil sie spürbar machen: Die Wege des Verstorbenen und meine Wege trennen sich jetzt.

Es ist ein schöner kirchlicher Brauch, am Sonntag vor dem 1. Advent, am Ewigkeitssonntag, die Namen aller im vergangenen Jahr kirchlich bestatteten Menschen im Gottesdienst vorzulesen. Die Angehörigen werden dazu eingeladen. Noch einmal hält man inne und erinnert sich an den Verstorbenen und an das Abschiednehmen bei der kirchlichen Bestattung. Man hört zahlreiche Namen und macht sich bewusst, wie viele Menschen aus der Gemeinde im vergangenen Jahr gestorben sind. Das hilft, auch über die eigene Sterblichkeit nachzudenken.

Kirchenpräsidentin
Prof. Dr. Christiane Tietz

Bildlicher Rückblick

Unser Jahresrückblick zeigt: Gott hat uns durch viele große und kleine Augenblicke begleitet. In den folgenden Bildern blicken wir zurück auf ein Kirchenjahr voller Begegnungen, gemeinsamer Momente und gelebter Gemeinschaft.



IM AUFWIND GERECHTIGKEIT

Der Gleitschirm liegt hinter mir am Boden und leuchtet in der Sonne. Ich ziehe ihn hoch, laufe ein paar Schritte, Kribbeln im Bauch, und dann: Schweben.

Zwanzig Minuten trägt mich der Schirm, ich höre den Wind in den Leinen sirren. Mein Blick schweift über die Felsen, Wälder und Weiden, die Dörfer und den Fluss, der sich als opalblaues Band durch das Tal schlängelt. Und das Schwere wird leicht. Der Aufwind unter dem großen roten Flügel über mir: Er hält mich.

Nicht im, aber am Himmel sein, nah dran, tatsächlich fühlt sich das himmlisch an.

Beim Gleitschirmfliegen sind es das Tuch und der Wind darin, die mich tragen. Wie himmlisch mag es erst sein, von Heil getragen zu werden und in eine Landschaft zu schauen, über der die Sonne der Gerechtigkeit aufgegangen ist?

Ich gerate ins Träumen, klinke mich in biblische Bilder ein, lasse den Blick schweifen über das Land, das Gott selber malt. Alles ist neu geworden, Grün überwuchert die Wüsten, wo Wind den Sand verwehte, blühen nun Farben.

Wolf und Lamm haben Frieden geschlossen, Kindern droht keine Gefahr, wenn sie spielen. Menschen, die sich feind waren, reichen einander die Hand. Sie schmieden ihre Schwerter zu Pflugscharen. Schmerz und Geschrei verstummen, der Tod wird begraben und steht nicht mehr auf.

Wie ein Aufwind ist dieses Träumen. Er trägt mich und lässt mich in Gottes Visionen schweben. Wenn ich dann wieder im Alltag lande, bleibt das Gefühl, gehalten zu sein und weiter zu sehen als vorher.

TINA WILLMS

Freud...

Aufgrund der Datenschutzverordnung ist die Seite „Freud...“ online nicht verfügbar

… und Leid

Aufgrund der Datenschutzverordnung ist die Seite „... und Leid“ online nicht verfügbar

LANGEFELD Meisterbetrieb der Kfz.-Innung

KfZ-Techniker Meister
Pascal Hlavinka

KFZ-REPARATUR

Frankenallee 105 60326 Frankfurt a.M.
Telefon: 069 - 39 13 30
Email: Langefeld-Ffm@t-online.de
www.Kfz-Langefeld.de

Kistner + Scheidler
Bestattungen

Zeit zum Abschiednehmen

In unserem Bestattungshaus können Sie sich nach Ihren Vorstellungen von Ihren Verstorbenen verabschieden. Wir lassen Ihnen Zeit und begleiten Sie. Ihre Trauerfeier kann in unserem Haus stattfinden.
Wir ermöglichen Hausaufbahrungen und erledigen alle Formalitäten.

Sabine Kistner und Nikolette Scheidler
Hardenbergstraße 11, 60327 Frankfurt
Bestattungen@kistner-scheidler.de
www.kistner-scheidler.de

Telefon: 069-153 40 200
Tag und Nacht

PIETÄT
MAYER
IM GALLUS GMBH
Bestattungen

Mainzer Landstraße 260
60326 Frankfurt/Main
Telefon (0 69) 73 11 47

Waldschulstraße 17
65933 Frankfurt/Main
Telefon (0 69) 39 16 61
Telefax (0 69) 73 20 38
Mail: pietaet-mayer@gmx.de

Neues aus dem Kirchenvorstand

Liebe Schwestern und Brüder,

Wie es um unsere Städte bestellt ist, darüber wird derzeit viel gesprochen – nicht zuletzt seit einigen, wie ich finde, unglücklichen Bemerkungen aus der Politik über das „Stadtbild“. Es ist gut, dass wir über den Zustand unserer Städte nachdenken. Doch als Christin oder Christ darf man dabei nicht stehen bleiben. Schon der Prophet Jeremia ruft uns auf: „Suchet der Stadt Bestes“ (Jeremia 29,7). Das bedeutet: Wir sollen uns für das Gemeinwohl einsetzen – auch und gerade in unserem unmittelbaren Umfeld.

Natürlich sehe auch ich, dass es Ecken in unseren Städten gibt, die wenig einladend wirken. Rund um Hauptbahnhöfe, in bestimmten Straßen – dort liegt Müll, dort herrscht ein rauer Ton, und manch eine Frau fühlt sich nachts unsicher. Auch Menschen, die in der Öffentlichkeit offen homosexuell leben oder an ihrer Kleidung als Jüdinnen oder Juden zu erkennen sind, erleben leider zunehmend Anfeindungen und Diskriminierung. All das gehört auch zu meinen Erfahrungen, wenn ich mich durch die Stadt bewege.

Eine zu selten erzählte Geschichte – Die Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten

Was mich jedoch stört, ist die Tendenz, diese Probleme in den Zusammenhang mit Zuwanderung zu stellen. Damit wird – bewusst oder billigend in Kauf genommen – Stimmung gegen Menschen anderer Herkunft und Hautfarbe gemacht. Das ist nicht nur unglücklich, sondern schäbig.

Die Ursachen für den Zustand mancher Stadtviertel liegen tiefer. Die

Bei unserer Reise nach Ägypten besuchten wir den Ort

Armut wächst, und an manchen Orten wird sie einfach sichtbarer. Dass Frauen sich unsicher fühlen, ist kein Phänomen, das sich an Hautfarbe oder Herkunft festmachen lässt. Und Diskriminierung gegen homosexuelle Menschen wird keineswegs nur von Muslimen ausgeübt – auch christlich-konservative Kräfte berufen sich dabei auf vermeintliche religiöse Werte.

Hier wohnte – der Legende nach – die heilige Familie. In der Nähe von Kairo

„Die Fremden“ für alles verantwortlich zu machen, ist billiger Populismus auf dem Rücken der Schwächsten. Er lenkt davon ab, dass die Probleme in unserer Gesellschaft komplex und ihre Lösungen schwierig sind.

Ich durfte in diesem Jahr mit unserer Gemeinde nach Ägypten reisen. Dort haben wir uns mit einer biblischen Geschichte beschäftigt, die leider viel zu selten erzählt wird: der Flucht der Heiligen Familie. Maria, Josef und das Jesuskind mussten ihr Land verlassen, um dem Kindesmord des Herodes zu entgehen. Jesus, unser Christus und Erlöser, war also selbst ein Flüchtling – in einem fremden Land.

An Weihnachten feiern wir viele Dinge – die Geburt Jesu, die Weisen aus dem Morgenland, das Licht in der Dunkelheit. Aber die Flucht nach Ägypten gerät oft in Vergessenheit. Dabei erinnert sie uns daran, dass Christus selbst ein Fremder war.

Wer also heute „die Fremden“ pauschal zum Problem erklärt, sollte

sich das ins Gedächtnis rufen. Wer Menschen wegen ihrer Herkunft oder ihres Aussehens verurteilt, versündigt sich – und verliert nach meiner Überzeugung das Recht, sich christlich zu nennen.

Ich freue mich auf wieder viele Begegnungen mit Euch

Arne Knudt
Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Herzliche Einladung zum Jahresabschluss-gottesdienst

Silvester – Mittwoch, 31.12.2025 · 17:00 Uhr
Mit Lektor Arne Knudt

„Gemeinsam nachdenken über Zeit und Ewigkeit“

An kaum einem anderen Tag im Jahr denken wir Menschen so intensiv über den Lauf der Zeit nach wie am Jahresende. Wenn wir zurückblicken, ziehen Bilder vergangener Silvester an uns vorbei.
Kommt es uns nicht oft so vor, als wäre das letzte Jahr noch schneller vergangen als die Jahre zuvor?
Und wie gehen wir damit um, dass die Zeit, die vor uns liegt, mit jedem vergangenen Jahr kleiner wird?

Um Mitternacht blicken unzählige Menschen gespannt auf den Sekundenzeiger. Selten spüren wir so deutlich, wie die Zeit vergeht – und wie kostbar jeder Augenblick ist.
Wir möchten diesen Jahresendabend gemeinsam im Gottesdienst feiern – innehalten, nachdenken über das Vergehen der Zeit und uns öffnen für die Erfahrung von Gottes Ewigkeit.

Herzliche Einladung, diesen besonderen Abend mit uns zu teilen.

Priestertum aller Gläubigen

Interview von Sonja Einsenberg mit Arne Knudt zur Ausbildung als Lektor/Prädikant

Sonja Eisenberg: Hallo Arne, ich habe gehört, dass du neben deinem Beruf in deiner Freizeit eine Ausbildung gemacht hast und nun „Lektor“ bist. Herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Prüfung! Was genau macht eigentlich ein Lektor?

Kirchenvorsteherin Sonja Eisenberg im Gespräch mit Arne Knudt

Arne Knudt: Ein Lektor oder eine Lektorin ist eine ehrenamtlich tätige Person, die im Gottesdienst Lesungen hält und diesen zum Teil auch leiten kann – häufig mithilfe von Predigtvorlagen. Es ist im Grunde der erste Schritt einer Ausbildung zum Prädikanten, der später selbstständig Gottesdienste gestalten und predigen darf.

Sonja Eisenberg: Welche Aufgaben hat ein Lektor?

Arne Knudt: In unserer evangelischen Kirche gibt es die Überzeugung, dass jeder Christ berufen ist, über Gott und seine Erfahrungen mit ihm zu sprechen. Es gibt kein besonderes Priestertum wie etwa in der katholischen Kirche. Luther hat das als „Priestertum aller Gläubigen“ bezeichnet.

Aus diesem Gedanken heraus ergibt sich, dass nicht nur Theologen Gottesdienste halten und predigen dürfen.

Ein Lektor kann nach bestimmten Vorgaben und unter Verwendung von Predigtvorlagen eigenständig Gottesdienste gestalten. Ich bin dank der Zustimmung meiner Mentorin, Pfarrerin Daniela von Schoeler, und der Unterstützung von Nulf bereits jetzt sehr frei in der Gestaltung meiner Gottesdienste. Dieses Vertrauen der beiden ist für mich ein großes Geschenk.

Arne Knudt mit seiner Mentorin Pfarrerin Daniela von Schoeler

Sonja Eisenberg: Darf ein Lektor auch Beerdigungen und Trauungen durchführen?

Arne Knudt: Nein, dafür ist zunächst eine Ausbildung zum Prädikanten erforderlich, außerdem weitere Fortbildungen. Das wäre allerdings das nächste Ziel meiner Ausbildung – aktuell darf und kann ich das aber noch nicht.

Sonja Eisenberg: Wie lange hat die Ausbildung gedauert und wie lief sie ab? Was waren die Inhalte?

Arne Knudt: Die Ausbildung dauerte zehn Monate und gliederte sich in mehrere Wochenendseminare sowie einen Praxisteil an der Seite meiner wunderbaren Mentorin, Pfarrerin Daniela von Schoeler aus Griesheim. Wir haben viel über Aufbau und Ablauf eines Gottesdienstes gelernt, unser Auftreten in der Kirche geübt, Ausdrucksweise und Stimme geschult und besonders an unserer Präsenz im Altarraum gearbeitet.

Sonja Eisenberg: Kann grundsätzlich jeder Lektor werden?

Arne Knudt: Ja, grundsätzlich schon. Man muss bereit sein, die Schulungen zu absolvieren, und braucht die Befürwortung der eigenen Kirchengemeinde sowie der Dekanin.

Urkunde

„Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott, den Herrn, dass ich verkündige all dein Tun."
(Psalm 73,28)

Herr Arne Knudt

Lektor

Beauftragungsurkunde

Sonja Eisenberg: Wirst du künftig häufiger Gottesdienste leiten?

Arne Knudt: Ja, darauf freue ich mich sehr! Ich werde auch bei uns immer wieder den einen oder anderen Gottesdienst übernehmen. Da ich Anfang 2026 meine Ausbildung fortsetze, werde ich außerdem regelmäßig im Nachbarschaftsraum Griesheim/Nied/Höchst/Unterliederbach u. a. eingesetzt.
Besonders freue ich mich darauf, den Gottesdienst an Silvester bei uns gestalten zu dürfen. Er steht unter dem Thema „Zeit und Ewigkeit“ – ein Thema, das mich in den vergangenen Monaten sehr beschäftigt hat und das ich gerne einbringe.

Sonja Eisenberg: Vielen Dank für diese interessanten Einblicke! Ich freue mich schon auf kommende Gottesdienste mit dir als Lektor!

Was passiert im Stadtteil

Die Hundewiese im Lotte-Specht-Park

Der Lotte-Specht-Park im Frankfurter Stadtteil Gallus ist eigentlich ein beliebter Ort der Erholung – mit Spielplatz, Grünflächen und viel Raum für Begegnung. Doch seit einiger Zeit sorgt dort eine eingezäunte Hundewiese für hitzige Diskussionen. Während Hundebesitzerinnen und Hundebesitzer die Fläche als dringend benötigten Freilaufbereich schätzen, beklagen viele Anwohnerinnen und Anwohner Lärmbelästigung und Nutzungskonflikte.

Anwohnerbeschwerden versus Petition

Auslöser der aktuellen Debatte sind wiederholte Beschwerden der Anwohnerinnen und Anwohner über lautes Gebell, insbesondere in den frühen Morgen- und Abendstunden. Anwohner verweisen zudem darauf, dass der Park ursprünglich als öffentliche Grünanlage für alle gedacht war und sich durch die intensive Nutzung der Hundewiese das Miteinander spürbar verändert habe. Kinder und Familien würden die Fläche zunehmend meiden, so die Kritik.

Auf der anderen Seite steht eine engagierte Gruppe von Hundehaltern, die sich mit einer Online-Petition für den Erhalt der Hundewiese stark gemacht hat. Unter dem Titel „Rettet den Hundespielplatz im Lotte-Specht-Park“ sammelten sie innerhalb kurzer Zeit mehrere Hundert Unterschriften. Sie argumentieren, dass die Wiese nicht nur ein sozialer Treffpunkt sei, sondern auch einen wichtigen Beitrag zu einer verantwortungsvollen Hundehaltung leiste – gerade in einem dicht bebauten Stadtteil wie dem Gallus.

Politische Lösungsansätze

Auch die Kommunalpolitik hat sich inzwischen eingeschaltet. Im Ortsbeirat 1 wurde im Herbst ein Antrag diskutiert, die Hundewiese zu verlegen oder zumindest eine alternative Fläche zu prüfen. Die antragsstellende Fraktion verwies dabei auf die Lärmbelastung und auf den ursprünglichen Charakter des Parks. Andere Vertreter hingegen plädierten dafür, die bestehende Hundewiese zu erhalten, aber durch gezielte Maßnahmen zu verbessern – etwa durch eine dichtere Bepflan-

Foto der Hundewiese © privat / Sara Steinhardt

zung als Lärmschutz oder klarere Nutzungsregeln. Viele Menschen waren als Bürger in der Bürgerfragestunde anwesend und es zeigte sich, dass die Hundewiese in der jetzigen Form Vor- aber auch Nachteile hat. Nach einer intensiven Diskussion im Ortsbeirat 1 der Stadt Frankfurt am Main wurde der Antrag zurückgezogen. Die Hundewiese im Lotte-Specht-Park darf vorerst bleiben. Man hat erkannt, dass eine Verlegung der Hundewiese keine Lösung für die vermeintlichen Probleme ist. Vielmehr will man prüfen, wie man bspw. durch eine stärkere Bepflanzung des nördlichen Lotte-Specht-Parks die Geräuschkulisse für die Anwohnenden reduzieren könnte. Auch wurde die Anregung mehr Hundewiesen im Stadtteil zu integrieren, um den Nutzungsdruck auf derartige Flächen zu reduzieren, zur Kenntnis genommen.

Ein Kompromiss – und ein beispielhafter Konflikt

Der Kompromiss lautet also: Die Hundewiese bleibt vorerst bestehen, während der Magistrat prüfen soll, wie die Situation für Anwohnende und andere Parknutzerinnen und -nutzer verbessert werden kann. Gleichzeitig soll untersucht werden, ob in den umliegenden Stadtteilen – etwa im Gutleutviertel – weitere Hundeauslaufzonen entstehen könnten, um den Nutzungsdruck zu verteilen.

Der Konflikt im Lotte-Specht-Park steht beispielhaft für die Herausforderungen unserer wachsenden Stadt: knapper öffentlicher Raum, unterschiedliche Interessen und der Wunsch nach Rückzugsorten für Mensch und Tier. Wie die Stadt Frankfurt den Ausgleich findet, wird sich in den kommenden Monaten zeigen. Fest steht: Der Lotte-Specht-Park bleibt ein Ort, an dem das Miteinander im Quartier immer wieder neu ausgehandelt werden muss.

Sara Steinhardt

Über den Tellerrand

MUSEUM ANGEWANDTE KUNST - AUFBRUCH ZUR MODERNEN STADT 1925–1933: FRANKFURT, WIEN UND HAMBURG DREI MODELLE IM VERGLEICH

Im Jahr 2025 feiert das Neue Frankfurt seinen 100. Geburtstag. Unter der Regie des Oberbürgermeisters Ludwig Landmann und des Architekten und Stadtrats Ernst May entstand in den 1920er Jahren der Plan, Frankfurt zu einer modernen Großstadt zu entwickeln – sozial, baulich und kulturell. Nach dem Ersten Weltkrieg erlebten und erlitten die großen Städte in Deutschland und Österreich Veränderung auf allen Gebieten. Statt Monarchien waren demokratisch verfasste Republiken mit allgemeinem freiem Wahlrecht für Männer und Frauen entstanden. Trotz des Zugewinns an Freiheit litten die Städte unter Nahrungsmittelknappheit, Wirtschaftskrise, Inflation und vor allem schwerer Wohnungsnot. Während und nach dem Krieg waren kaum neue Wohnungen entstanden.

Datum: 30. Oktober 2025 bis 25. Januar 2026
Weitere Informationen: www.museumangewandtekunst.de

WINTERLICHTER SIND ZURÜCK

Bunt schimmern die Bäume, leuchtende Pflanzen erhellen die nächtlichen Beete – ab dem 29. November erstrahlt der Palmengarten wieder im winterlichen Glanz. Die Winterlichter sind zurück und sorgen für warme Herzen in dunklen Winternächten.
Täglich von 17 bis 21 Uhr lassen sich im Garten Lichtobjekte, Videoinstallationen und leuchtende Skulpturen entdecken. Der Palmengarten ist dafür auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten geöffnet, nur an Heiligabend (24.12.) und Silvester (31.12.) nicht. Der reguläre Betrieb endet währenddessen um 14 Uhr, der Einlass zu den Winterlichtern beginnt um 16 Uhr, letzter Einlass ist um 20 Uhr.

Datum: 29. November 2025 bis 11. Januar 2026
Weitere Informationen: www.palmengarten.de

Kita Frieden

Liebe Grüße aus der Kita Frieden

Hallo,
hier bin ich wieder und erzähle euch ein wenig aus der Kita Frieden.

In diesem Jahr war soo viel los. Viele neue Kinder habe ich gesehen und viele Kinder haben sich verabschiedet. Das fand ich ganz schön traurig.
Die neuen Kinder sind aber ganz lustig und machen so einigen Quatsch. Da muss ich immer aufpassen, dass ich nicht laut loslache. Sonst entdecken die mich und das sollen sie doch nicht. Ich möchte nämlich nicht immer an meinen langen Ohren gezogen werden.

Für St. Martin wurden Laternen gebastelt und am 10.11. sind die Kinder mit ihren Eltern eine Runde gelaufen. Danach gab es eine Kleinigkeit zu essen und zu trinken. Für mich gab es natürlich wieder mal nur Krümel.

In die Kita kommt jetzt ab und zu ein Hund. Sie heißt Amy und ist ganz kuschelig. Manchmal schleiche ich mich zu ihr und kitzel sie am Ohr… dann muss sie sich immer kratzen, hihihi
Sie hat auch einen Best Friend, der heißt Sammy. Der kommt auch manchmal mit. Die liegen dann im Büro und die Kinder können mal vorbeikommen und sie streicheln und füttern. Die Erzieher machen das auch manchmal. Bald sollen die Kinder mit den Hunden arbeiten. Ich habe noch keine Ahnung wie das wohl gehen soll, aber ich werde euch berichten.
Bettina hat letztens mit Florian telefoniert und vielleicht kommen die Hunde auch mal in die Kita Versöhnung.

Jetzt fangen die Erzieher an, die Weihnachtssachen aus dem Keller zu holen. Letztens war ich in einem Karton, eingetüttelt in den Lichterketten und kam gar nicht mehr raus, puhhh, das war knapp.

Ich habe gehört, dass die Kinder wieder backen wollen und der Fredi wird wohl auch wiederkommen. Das ist ein entfernter Verwandter von mir und wir sehen uns nur einmal zur Weihnachtszeit. Die Kinder gehen in der Adventszeit immer montags in den Gottesdienst und ich schleiche mich in der Jackentasche von Denise immer mit. Ich muss ja schließlich wissen was die da machen. Das ist immer soo schön. Die Kinder zünden die Kerzen an, singen ein Lied und hören eine Geschichte. Ich finde die Geschichte mit Maria und Josef am schönsten.

Im Januar wollen die Erzieher mit den Eltern und Kindern wieder ein Winterfest machen und das soll wieder ganz kuschelig werden.

Was dann noch alles passiert, erzähle ich euch beim nächsten Mal.
Ich wünsche euch ein schönes, besinnliches Fest.

Bleibt gesund und habt eine gute Zeit.

Euer Muckel

Kita Frieden

Neues vom Förderverein der Kita Frieden

„HALLO!“ vom Förderverein der Kita Frieden

Am 02.11.2025 veranstaltete der Förderverein der Kita Frieden seinen großen Flohmarkt in diesem Jahr.

Dank helfender Hände der Eltern und der aktuellen Konfirmanden/innen war der Aufbau schnell geschafft. Ab 14 Uhr herrschte in allen Räumen der Unterkirche fröhliches Treiben. Die Verkäufer freuten sich über das eine oder andere gute Geschäft und die Kunden über das eine oder andere Schnäppchen.

Wer seine Einkäufe erledigt hatte, konnte sich bei einer Tasse Kaffee und einem Stück selbstgebackenem Kuchen im Ostraum stärken und dem bunten Treiben zuschauen. Neben den Verkäufern hatten auch einige Eltern der Kita Frieden leckere Dinge gebacken, sodass es eine große Auswahl an Kuchen gab. Der Erlös aus dem Kuchenverkauf und der Standgebühren, welche die Verkäufer entrichteten, kommt zu 100% dem Förderverein der Kita Frieden zugute.

Der Förderverein wurde 2013 von engagierten Eltern mit dem Ziel gegründet, die Kita Frieden bei besonderen Anschaffungen und Projekten zu unterstützen, die sich sonst im Haushalt der Kita nicht darstellen lassen. Als Beispiele wären zu nennen die Anschaffung von Laptops für das Kinderbüro, neuen Bilderrahmen oder Kamishibai-Erzählbüchern. Auch der Selbstverteidigungskurs der Vorschulkinder wurde finanziell unterstützt. Viele kleine „Besonderheiten“ wären ohne die Unterstützung des Fördervereins nicht möglich oder die Kosten müssten von den Eltern selbst getragen werden.

Inzwischen hat der neue Vorstand des Fördervereines, bestehend aus Sara Steinhardt (Vorsitzende), Kris-

tina Arends (Stellvertretende Vorsitzende), Geraldine Krupa (Schriftführerin), Julia Trunk (Kassenwartin) sowie Nadine Hollmann und Tessa Msibi (Beisitzerinnen) einige Aktionen durchgeführt und an vielen Terminen wie z.B. auch dem Lampionfest und dem Gartengeflüster mit einem eigenen Stand teilgenommen.

Wir freuen uns immer über neue Mitglieder und Ideen. Mitglied des Vereins kann jede/r werden, der/die die Arbeit des Kindergartens unterstützen möchte, also Eltern, Großeltern, Gemeindemitglieder, Firmen usw. Bereits mit einem Mitgliedsbeitrag von sechs Euro im Jahr lässt sich etwas erreichen. Zudem ist der Förderverein berechtigt, Spenden entgegenzunehmen. Die Beiträge und Spenden können von der Steuer abgesetzt werden.

Auf der folgenden Seite finden Sie unser Spendenkonto. Jede Spende, egal in welcher Höhe, ist sehr willkommen. Wenn Sie den Förderverein dauerhaft unterstützen möchten, können Sie eine Mitgliedschaft eingehen, die Beitrittserklärung finden Sie auf der folgenden Seite.

Vielen Dank allen, die zum Gelingen des Flohmarktes eigetragen haben, es war ein schöner, gelungener Tag!

Sara Steinhardt, Vorsitzende des Fördervereins

Kinder haben so viele Wünsche!
Ein Ausflug in den Zoo. Oder ein paar Bagger für den Sandkasten. Ein Sonnensegel, das Schatten spendet an heißen Tagen. Ein besonderes Fest für den ganzen Kindergarten. Nicht alle Wünsche kosten Geld. Aber manche lassen sich eben nur erfüllen, wenn jemand die Kosten übernimmt.

Dazu haben wir den Förderverein für die Kita Frieden gegründet. Mit den Beiträgen der Mitglieder und Spenden unterstützen wir die Arbeit und die Ausstattung des Kindergartens. Wofür das Geld verwendet wird, entscheidet der Verein in Absprache mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kindergartens.

Antrag auf Mitgliedschaft im Förderverein Kita Frieden

Name _____

Vorname _____

Geburtsdatum _____

Angehöriges Kind _____

Adresse _____

_____

E-Mail _____

Telefonnummer _____

Mit der Weitergabe meiner Kontaktdaten an Vereinsmitglieder bin ich einverstanden.

Ja ☐ Nein ☐

Mitgliedsbeitrag: ,- Euro

In Worten: _____ .
(min 6,- Euro/Jahr wird im Voraus fällig)

Eltern, Großeltern, Gemeindemitglieder, Nachbarn, Firmen - jede und jeder kann Mitglied werden, die oder der die Kita Frieden finanziell unterstützen möchte.
Um viele Menschen für unseren Verein zu gewinnen, haben wir den Jahresbeitrag mit mindestens 6 Euro bewusst niedrig angesetzt. Aber schon mit einem geringen Beitrag lässt sich Großes erreichen!
Beiträge und Spenden für den Förderverein Kita Frieden können von der Steuer abgesetzt werden.

Auch ohne Mitgliedschaft sind Spenden sehr willkommen.

POSTANSCHRIFT
Förderverein Kita Frieden
Krifteler Straße 89
60326 Frankfurt am Main
foerderverein_kita_frieden@mail.de

Antrag auf Mitgliedschaft im Förderverein Kita Frieden

Der Mitgliedsbeitrag ist bar oder an die folgende Bankverbindung zu entrichten.
Aufnahme erfolgt erst nach Entrichtung des Mitgliedsbeitrags bei der nächsten Vorstandsitzung.

Förderverein Kita Frieden
IBAN: DE88 5206 0410 0004 0006 41
BIC: GENODEF1EK1
KREDITINSTITUT: Evangelische Kreditgenossenschaft eG
Frankfurt am Main

Datum _____ Unterschrift _____

Kita Versöhnung

Artikel aus der Kita-Zeitung

Das Kita Sommerfest 2025

Ganz am Anfang haben wir auf der Bühne gesungen. Wir, das sind alle Kinder von hier. Also alle, die da waren. Da waren schon viele da. Wir haben das Handwerkerlied gesungen und das Entchenlied mit einer anderen Strophe.
Das Sommerfest fand ich ganz schön. Also ich fand schön, dass da viele Menschen da waren. Da waren auch Kinder vom Kindergottesdienst. Der Johann und die Florentine. Da war auch der Johannes am Klavier. Am Sonntag hab ich mit Johannes Klavierunterricht. Wenn mir das weiter Spaß macht und ich bis Weihnachten ein Weihnachtslied schaffe, bekomme ich ein Klavier.
Das Sommerfest hat Spaß gemacht. Man konnte bei dem Wagen Essen holen. Ich hab Pommes mit Ketchup gegessen und einen Apfelsaft getrunken. Ich hab bei der Hüpfburg gehüpft. Ich hab auch gemalt. Meine Mutter hat die ganze Reihe von den Soßen am afrikanischen Stand gegessen. Ich war der Erste und der Schnellste beim Sackhüpfen. Guck mal da war sowas, da musste man mit dem Mund die Äpfel aus dem Wasser holen. Hier hat ein Hortkind mit Wasserspritzen die Bälle runter gemacht. Ein Preis gab es nicht, aber Sticker und Stempel.

Johann

Im Kindergarten war ein Sommerfest. Da waren alle Cousins gekommen und Tanten und mein kleine Baby und mein Mama. Mein Papa war Job gegeht. Mein Vater war traurig, weil der hat das nicht gesehen. Sara ist ein Erzieherin. Die hat gesagt, du musst die Apfel nehmen, mit die Mund und die war in Wasser und die hat ein Schokobonbon in den Mehl. Da war ich voll. Ich hab mit Papier wieder sauber gemacht. Ich hab gemalt mit meine Cousins zusammen. Die Cousins haben eine Auto gemalt und eine Fußball und eine Dinosaurier. Die sind schon fünf Jahre. Der Thomas

hat eine Ball auf Sand in so eine Flasche. Da konnte man Wasser so nehmen und den Ball runter machen. Bei der Bühne hab ich unten gesetzt. Aber wir haben gesingt. Herein, herein, Stein auf Stein. Alle haben geklatscht. Das war gut.
Da gab es noch Springenspiele. Da waren die Kinder drin in einer großen Tasche. Alex hat ein großes Trampolin. Der Alex hat zu meine drei Cousins gesagt: „Ihr könnt springt.“
Ich hab Pommes geholt aber die sind runtergefallt. Da hab ich von mein Cousin mitgegessen. Da gab es noch Brot. Die alle Menschen haben von Essen genommen. Wasser gab das auch zum Trinken. Da waren so viele Menschen. Die Kinder und Erwachsene. Das war für alle gut. Das beste war, mein Nachbar war auch beim Kindergarten gekommen. Die haben gesagt gut. Alle liebten das.

Inshal

Garten und Hochbeete

Aus was wächst eine Pflanze?
Aurora: Aus Samen, Wasser und Erde.
Henriette: Wir haben es ins Wasser gelegt. Und dann wurde es immer größer. Und dann haben wir die Blumen eingesetzt. Als die Pflanzen groß waren, haben wir die Haut abgeschnitten.
Wie haben wir gepflanzt?
Wir haben gepflanzt mit Erde, Schaufel und Wasser.
Wie oft muss man gießen?
Aurora: Jeden Tag. Jeden Monat. Jeden Tag. Jeden Monat.
Und wenn es regnet?
Aurora: Dann kriegen die mehr!
Henriette: Dann müssen wir nicht pflanzen.
Was haben wir gepflanzt?
Aurora und Henriette: Tomaten, Basilikum, Erbsen, Melone.
.

Saatenbrot ist wunderbar

Super kernig, gesund und lecker. Wir können Brot backen.
Ganz einfach die Körner in eine Schüssel schütten. Wasser genau abmessen. Wasser heiß machen. Natürlich in einem Wasserkocher. Heißes Wasser zu den Körnern. Die Körner saugen das Wasser auf. Die Körner werden klebrig. In eine Backform Fett reinmachen. Die klebrigen Körner in die Backform reinmachen. Festdrücken. Eine Stunde backen. Kalt werden lassen.
Einfach schneiden und Butter draufschmieren. Wurst oder Käse

auf das Brot. Essen!!! Lecker!!!

Mila

Ein großes Projekt oder das Sonnensystem

Mein Name ist Hasan. Auf dem Bild ist Sonne, Mond und Erde. Wir haben das gebaut. Bei Projekt. Bei ein großes Projekt. In Atelier.
Moussa, Ismail und Yashmit und Umut und Mert und Noah und Zaid. Ich hatte die Idee. Weil wir hatten ein Buch gelest. Wir sind hier.
Da wohnt Menschen, Tiger, Tiere. Da gibt's Vulkan, und Schnee auf den Berg, und Wasser mit Boot und Fische darin.
Oben im Himmel ist es dunkel. Da sieht man Sterne.
Auf die Erde muss man gut aufpassen. Sonst geht die kaputt. Wenn ein Meteorit kommt geht die auch kaputt.

Hasan

So baut man das Sonnensystem

Erstmal braucht man ein Ballon. Die Ballon macht man dann mit einer Luftmaschine, also man kann den Ballon dann aufblasen. Dann macht man da so eine Art

Papier drüber. Also man nimmt ein sehr dünnes Papier. Eigentlich ist es egal, welche Farbe man nimmt. Man nimmt entweder Weiß, Blau und Gelb. Aber wenn man will, dass es aussieht wie die Sonne, dann sollte man schon gelb nehmen. Weil das dann so aussieht. Der Mond sollte weiß werden, da nimmt man einfach ein weißes Papier. Die Erde braucht viel blaues Papier für das viele Wasser. Aber die Erde braucht auch Landfarbe. So ein Braun ein Grün auch. Also dann klebt man mit starkem Kleber das auf den Ballon. Dann sollte man das trocknen lassen. Am Ende, wenn das getrocknet ist, platzt man den Ballon und holt den Ballon raus und wirft ihn in den Müll. Übrig bleibt dann nur die große Papierkugel. Die kann dann aussehen wie das Sonnensystem. Und die Sonne kann auch leuchten mit einer Lampe innendrin.

Aymen

St. Hildegard
Frankfurt am Main

Spirituelle Frühschichten im Advent

Gebet * Impuls * Frühstück

03.12.2025 / 07:00 Uhr
10.12.2025 / 07:00 Uhr
17.12.2025 / 07:00 Uhr

im **Gemeindezentrum St. Gallus**
Mainzer Landstr. 299, 60326 Frankfurt

Keine Anmeldung nötig.
Herzliche Einladung!

Verantwortlich für Realisation: Ortsausschuss St. Gallus

Herzliche Einladung zu den UHU-Treffen!

Einmal im Monat
im Gemeindesaal,
Pariser Straße 5

von 15:00 Uhr bis 16:30 Uhr

11. Dezember: **Adventliches Beisammensein „Mein Weihnachtsschmuck“**
Lichter, Dekoration und besonderer Schmuck in Wohnungen, Häusern und Gärten prägen die Advents- und Weihnachtszeit. Auf was möchten wir dabei nicht verzichten und wie war das früher?
Bei Kerzenschein und weihnachtlichem Gebäck teilen wir Geschichten und Erinnerungen.

08. Januar: **Jahreslosung 2026: Gott spricht: „Siehe, ich mache alles neu!“**
Am Beginn eines neuen Jahres ist der Wunsch, dass alles neu oder zumindest vieles anders werden möge, manchmal besonders stark.
Wem galt diese Zusage Gottes aus dem letzten Buch der Bibel und wie hören wir sie für unser Jahr 2026?
Darüber werden wir an diesem Nachmittag ins Gespräch kommen.

12. Februar: **Weltgebetstag 2026: „Kommt! Bringt eure Last.“**
Unter diesem Motto haben Frauen aus Nigeria den Gottesdienst für den Weltgebetstag vorbereitet, der am 6. März 2026 weltweit in ökumenischen Gottesdiensten gefeiert werden wird.
Wie leben Frauen in Nigeria, was sind ihre Anliegen?
Der Weltgebetstag ist die größte und älteste ökumenische Frauen-Bewegung. Informationen dazu gibt es an diesem Nachmittag.

Der UHU-Treff ist eine offene Gruppe. Alle Menschen, die Interesse haben, sind herzlich eingeladen. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Gemeindepädagogin Elke Kirchner-Goetze Telefon: 0175 9923625

„Ob Vertrauen sich lohnt“

Glaubens- und Lebenskurs ab dem 3. März

Mit den **»Stufen des Lebens«** den eigenen Fragen des Lebens begegnen.
Die Grundfrage Abrahams beschäftigt uns bis heute: Ob Vertrauen sich lohnt?
Anhand der Abrahamsgeschichte (1. Mose 12-21) buchstabieren wir das Geheimnis des Vertrauens und suchen eine Spur, der wir in unserem Leben nachgehen.

Typisch für **»Stufen des Lebens«** sind Bodenbilder aus Naturmaterialien und Alltagsgegenständen, die dabei helfen, sich auf eine innere Reise zu begeben und Erfahrenen wie Unerfahrenen ungewohnte Zugänge zum eigenen Leben und zum Glauben zu eröffnen.

Auf der spirituellen Reise werden biblische Geschichten in das Verhältnis zur eigenen Lebensgeschichte gesetzt, was es ermöglicht, Gottes Zusagen zu erleben und zu »be-greifen«. Im offenen Miteinander und in Austauschgesprächen profitieren die Teilnehmenden im Kurs von den unterschiedlichen Lebenserfahrungen.
»Stufen des Lebens« wird so in großer Freiheit und Leichtigkeit zu einem Landeplatz für den Heiligen Geist und zur Gelegenheit für kleine oder große Neuanfänge.

Bitte melden Sie sich für den Kurs bei Pfarrer Tobias Völger an:
tobias.voelger@ekhn.de oder
T 0 69/71 67 08 28 oder direkt hier über die Homepage.

Wann: Dienstag, 03. März 2026 um 19:30 Uhr
Dienstag, 10. März 2026 um 19:30 Uhr
Dienstag, 17. März 2026 um 19:30 Uhr
Dienstag, 24. März 2026 um 19:30 Uhr

Wo: Ev. Dreifaltigkeitskirche (Funckstr. 16).

Weltgebetstag – Eine Idee geht um die Welt!

Donnerstag, den 5. Februar 2026 um 19 Uhr
Ort: Matthäuskirche Friedrich- Ebert-Anlage 33

Jedes Jahr eine neue Perspektive: der Weltgebetstag. Simbabwe, Vanuatu, England, Taiwan, Palästina, Cookinseln…

Jedes Jahr schreiben Frauen verschiedener Konfessionen aus einem Land eine Liturgie für einen Gottesdienst, der in über 150 Ländern in ökumenischer Verbundenheit gefeiert wird. Der erste Freitag im März ist Weltgebetstag. In vielen Gemeinden wird er gefeiert. Sie sind damit Teil einer der ältesten und größten ökumenischen Bewegungen weltweit.

Spannend: Ich lerne jedes Jahr etwas Neues, erweitere meinen persönlichen, politischen, geschichtlichen, geographischen und vor allem meinen Glaubenshorizont enorm. Ich lasse mich jedes Jahr neu ein auf die Spiritualität von Christinnen in einem anderen Kontext. Manchmal muss ich meine westeuropäisch geprägte Sicht verlassen, um sie zu verstehen. Oft werde ich demütig angesichts des Glaubensmutes, der Hoffnung und Kraft von Frauen, die in weitaus schwierigeren Situationen leben als ich. Mit ihrem Engagement setzen Frauen ein deutliches Zeichen von Solidarität: in der gemeinsamen Feier des Gottesdienstes, aber auch an vielen Orten durch eine umfassende Vorbereitung, in der Frauen theologische, gesellschaftspolitische, historische, geographische und ökologische Bildung erfahren und weitergeben.

Ich bin seit 32 Jahren fast

ununterbrochen mit dieser Bewegung unterwegs in beruflichen wie ehrenamtlichen Bezügen. Was berührt mich an dieser Arbeit? Ich bin Teil eines weltweiten Netzwerkes von und für Frauen, die durch den christlichen Glauben über alle Grenzen hinweg verbunden sind. Beten und solidarisches Handeln – sich einsetzen für Gerechtigkeit - gehören dabei untrennbar zusammen.

Das deutsche Weltgebetstags-Komitee unterstützt mit den Kollekten inzwischen schon über 100 Projekte zur Frauen- und Mädchenförderung in verschiedenen Ländern. Diese leisten einen wichtigen Beitrag zum Empowerment von Frauen und zur Geschlechtergerechtigkeit.

Der kommende Weltgebetstag wurde von christlichen Frauen aus Nigeria vorbereitet und steht unter dem Motto: “Kommt! Bringt eure Last“, angelehnt an Verse im Matthäus-Evangelium (Kap. 11,28-30).

Erfahren Sie mehr über die Hintergründe und Ziele dieser weltweiten ökumenischen Bewegung und was mich an ihr begeistert. Und wir werfen einen Blick auf die unterschiedlichen Lebensumstände und Herausforderungen von Frauen in Nigeria.

Dazu lade ich alle Interessierten (nicht nur Frauen!) herzlich ein zu einem Abend in der Matthäuskirche am Donnerstag**, den 5. Februar 2026 um 19 Uhr.**

Vielleicht finden sich Menschen, die Lust haben, einen Gottesdienst für den Nachbarschaftsraum am 6. März mitzugestalten. Sie können aber auch kommen, wenn Sie bereits Teil eines anderen Gottesdienstteams sind oder einfach nur so aus Neugier und Interesse.

Ich freue mich auf Sie!
Elke Kirchner-Goetze

Regelmäßige Termine und Gruppen für Kinder und Jugendliche

Gottesdienst der Kita Frieden

Montag, 09:00 Uhr, Friedenskirche

Neuer Wochentag!

KonfirmandInnenunterricht

Dienstag, 16:30 Uhr bis 18:00 Uhr, Westraum

KiWiNauten für 6- bis 12-jährige

Mittwoch, 16:00 Uhr bis 17:30 Uhr, Westraum und Kirchgarten

Jugendgruppe für 14- bis 17-jährige

Mittwoch, 18:30 Uhr bis 20:00 Uhr, Großer Saal und Kirchgarten

Kindergottesdienst

Samstag, 10:00 Uhr bis 11:30 Uhr, Friedenskirche
(immer am zweiten und vierten Samstag)

Achtung, geänderter Rhythmus!

13. Dezember Weihnachtsfeier mit Theater
17. Januar, 31. Januar
14. Februar - Wir feiern die Liebe, wir feiern Fasching, Kigo mit Kostüm
28. Februar
14. März

Weitere regelmäßige Termine und Gruppen

Frauen mit Herz und Hand

Montag, 15:00 Uhr bis 16:30 Uhr, Westraum

08. Dezember - Adventsfeier (letztes Treffen in 2025)

12. Januar, 26. Januar

19. Februar, 23. Februar

09. März

KV Sitzung

Montag, ab 18 Uhr Treffen der verschiedenen Ausschüsse,
19:00 Uhr KV Sitzung, Westraum

08. Dezember

12. Januar

02. Februar

02. März

Rat & Tat

Dienstag, 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr, Ostraum

Donnerstagsfrühstück

Donnerstag, 09:00 Uhr bis 10:30 Uhr, Westraum

Bewegungsangebot für Erwachsene

Donnerstag, 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr, Ostraum

Café nach dem Gottesdienst

Sonntag, 11:00 Uhr im Westraum

Weitere besondere Termine

SENIORENADVENT

01. Dezember, 15 Uhr bis 17 Uhr, Großer Saal

7 WOCHEN OHNE
Die Fastenaktion der evangelischen Kirche

Mit Gefühl!

Sieben Wochen ohne Härte

Die Fastenaktion der evangelischen Kirche

Kein Stoff, und sei er hart wie Diamant, schützt vor den Verletzungen des Lebens.

RALF MEISTER,
Landesbischof in Hannover und Botschafter der Aktion „7 Wochen Ohne"

1. WOCHE:

Sehnsucht (1. Könige 3,7.9)

Am Anfang der Fastenzeit spüren wir unserer Sehnsucht nach. Wohin soll es gehen? Habe ich einen inneren Kompass? Ein „hörendes Herz", wie der junge König Salomo es sich wünscht, das mir den Weg weist?

2. WOCHE:

Weite (Psalm 31,8–9)

In mir ist eine große Bandbreite an Gefühlen. Welche erlaube und welche versage ich mir? Oft sind wir zu streng und hart mit uns selbst. Diese Woche entdecken wir, wie weit der Raum ist, auf den Gott uns stellt.

3. WOCHE:

Verletzlichkeit (Markus 14,34.37)

In manchen Zeiten sind wir besonders dünnhäutig und verletzlich. Es erfordert Mut, sich jetzt nicht zu verstecken. Und andere um Hilfe zu bitten, wie Jesus es bei seinen Jüngern tut. Können wir das? Und wie gehen wir damit um, wenn die anderen einen dann doch hängen lassen? Niemand ist nur stark.

4. WOCHE:

Mitgefühl (Römer 12,15)

Das ist eine Kunst: Mitschwingen mit den Gefühlen anderer, ohne den Boden unter den Füßen zu verlieren. Wir üben das empathische Mitweinen und Mitfreuen. Fragt sich, was von beidem leichter ist?

7 WOCHEN OHNE
Die Fastenaktion der evangelischen Kirche

5. WOCHE:

Nachfragen (Lukas 10,29)

Ein Gegenmittel zu einem harten Gesprächsabbruch: Nachfragen. Ich verstehe dich nicht – erkläre mir deine Sicht! Gerade wenn es um Fragen von Mitgefühl und Nächstenliebe geht. Wie nahe lasse ich das Schicksal von Menschen an mich rankommen, die ich vielleicht gar nicht kenne. Da müssen wir drüber reden!

6. WOCHE:

Sanfte Töne (1. Samuel 16,14.23)

Was kann ich tun, wenn es einem Freund, einer Freundin schlecht geht? Davids Harfenspiel erreicht die Seele. Und ich? Habe ich auch ein Talent, mit dem ich Menschen in Not guttun kann?

7. WOCHE:

Furcht und große Freude (Matthäus 28,8)

Wir werden hin- und hergeschüttelt von den Ereignissen der Karwoche. Da kommen die Gefühle manchmal nicht hinterher. Die Frauen am leeren Grab fürchten sich und können trotzdem die Freude spüren, die in ihnen wächst und irgendwann ganz übernehmen wird.

© GEP

Ganz schön viel Musik

Chor

Donnerstag, 20:00 Uhr bis 21:30 Uhr, Westraum

Achtung, neuer Wochentag!

Posaunenchor

Dienstag, 19:00 Uhr bis 20:30 Uhr, Großer Saal, Friedenskirche

"Funkelsterne" Singkreis mit Meike (für Kindergartenkinder)

Donnerstag, 17:00 bis 17:45 Uhr, Ostraum

Kinderchor mit Sonja Karl (ab der 2. Klasse)

Donnerstag, 17:30 bis 18:15 Uhr, Westraum

Neue Klänge beim Laternenfest – Zuwachs im Posaunenchor

Beim Laternenfest der Kita Frieden erklangen in diesem Jahr besonders festliche Töne: Zum ersten Mal spielten vier neue, junge und jung gebliebene Musikerinnen und Musiker im Posaunenchor unserer Gemeinde mit. Sie haben sich wunderbar in das Ensemble eingefügt, und alle Stücke gelangen harmonisch und mit großer Freude.

Jungmusiker:innen

Viele altbekannte Laternenlieder waren zu hören – darunter „St. Martin“ und „Ich geh mit meiner Laterne“ – sehr zur Begeisterung der Kindergartenkinder, ihrer Geschwister, Eltern sowie der Erzieherinnen und Erzieher.

Der Auftritt wurde zu einem schönen Zeichen lebendigen Gemeindelebens und gemeinsamer Freude an der Musik.

Musiker:innen beim Laternenfest

Wir heißen unsere neuen Mitspielenden herzlich willkommen und freuen uns über diesen gelungenen ersten gemeinsamen Auftritt als Posaunenchor!

Christof Trunk

Gebet & Croissant im Advent

Den Advent besinnlich begehen: einmal in der Woche morgens innehalten, Stille spüren, Adventslieder singen, gemeinsam beten. Dazu lädt der Nachbarschaftsraum im Dezember immer mittwochs 8 Uhr in die St. Jakobskirche nach Bockenheim ein.

Im Anschluss gibt es ein Croissant und Kaffee oder Tee für einen adventlichen Start in den Tag. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Einfach kommen und zum Eigentlichen des Advents zurückkehren: Ankommen bei Gott und sich selbst.

Termine, 08:00 bis 08:30 Uhr, St. Jakobskirche:
Mittwoch, 03. Dezember
Mittwoch, 10. Dezember
Mittwoch, 17. Dezember

Passionsandacht

Freitags in der Passionszeit (20. Februar bis 27. März 2026) laden wir, Frieden und Versöhnung, von 17.00 bis 18.00 Uhr zur Passionsandachten ein.

© Pfeffer

MiteinanderKirche - „Hinter der Maske“

Die MiteinanderKirche ist ein kommunikativer Tischabendmahlsgottesdienst mit Essen, Musik und Gesprächen, den wir freitags um 19:30 Uhr feiern. An Tischen sitzend feiern wir den Gottesdienst mit einem gemeinsamen Essen. In Anlehnung an die biblische Überlieferung ist das Essen in die Abendmahlsliturgie integriert.

In der Mitte steht der Fragomat, ein Kaugummiautomat, den wir mit großen Fragen füllen. Wir singen (nicht nur) bekannte Popsongs, die das Thema des Abends variieren, kommen bei Wasser, Apfelschorle, Bier und Wein miteinander ins Gespräch, ziehen eine Frage aus dem Fragomaten (oder ziehen eine neue, wenn sie nicht passt), erzählen uns voneinander und lernen uns kennen. Nach dem Segen lassen wir den Abend langsam ausklingen.

Passend zur Fastnachtszeit schauen wir auf unsere Masken und was dahinter steckt. Wer mag, darf gerne maskiert kommen oder versorgt sich vor Ort mit der Maske, die er gerne an diesem Abend tragen und danach wieder ablegen möchte. Wir sortieren die Welt neu und machen Platz in unseren Gedanken. Dabei helfen uns diesmal die Konfirmand:innen. Sie geben uns Impulse zur geistigen Nahrung und backen Crêpes und Waffeln für die körperliche Nahrung.
Die Kollekte des Abends ist für die Konfirmand:innen-Arbeit bestimmt.

Wann: Freitag, den 06. Februar 2026 um 19:30 Uhr
Wo: Ev. Dreifaltigkeitskirche (Funckstr. 16)

Gottesdienste im Dezember

Sonntag, 07. Dezember, 2. Advent

10 Uhr Gottesdienst mit Taufe
Pfr. Nulf Schade-James mit Kinderchor

Sonntag, 14. Dezember, 3. Advent

16 Uhr Adventskonzert zum Mitsingen
Pfr. Nulf Schade-James, Posaunenchor und Johannes Noack

Sonntag, 21. Dezember, 4. Advent

17 Uhr Advent im Park
Rebstock, am Ende von Käthchen-Paulus-Straße
Pfr. Tobias Völger

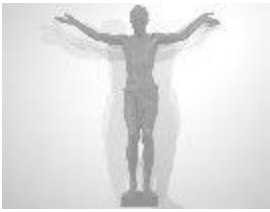
Weihnachtsgottesdienste befinden sich auf der Rückseite

Sonntag, 28. Dezember, 1. Sonntag nach Weihnachten

10 Uhr Gottesdienst mit Wahl des Jahresliedes 2026
Pfr. Nulf Schade-James

Mittwoch, 31. Dezember, Silvester

17 Uhr Jahresabschlussgottesdienst (siehe Seite 22)
Lektor Arne Knudt



Gottesdienste im Januar

Donnerstag, 01. Januar, Neujahrstag

17 Uhr Ökumenischer Gottesdienst mit Neujahrsempfang
Pfr. Nulf Schade-James und Beate Buballa

Sonntag, 04. Januar, 2. Sonntag nach Weihnachten

10 Uhr Gottesdienst
Pfr. Nulf Schade-James

Sonntag, 11. Januar, 1. Sonntag nach Epiphanias

11 Uhr Gottesdienst in der Matthäuskirche
Pfr. Andreas Klein

Abfahrt von der Friedenskirche 10.30 Uhr

Sonntag, 18. Januar, 2. Sonntag nach Epiphanias

10 Uhr Gottesdienst
Pfr. Nulf Schade-James

Sonntag, 25. Januar, 3. Sonntag nach Epiphanias

10 Uhr Gottesdienst
„Gottes Liebe – Grenzenlos“ mit Lektor Arne Knudt und dem Chor

Gottesdienste im Februar

Sonntag, 01. Februar, Letzter Sonntag nach Epiphanias

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. Nulf Schade-James

Freitag, 06. Februar

19.30 Uhr Gottesdienst mit Crêpes und Waffeln (siehe Seite 49)
Konfirmand:innen, Dreifaltigkeitskirche

Sonntag, 08. Februar, Sexagesimae

10 Uhr Trommelgottesdienst
Pfrin. Susanne Domnick und Pfr. Nulf Schade-James

Sonntag, 15. Februar, Estomihi

10 Uhr Fastnachtsgottesdienst, Helau statt Amen
Pfr. Nulf Schade-James

Der ökumenische Valentinsgottesdienst am 14.02. entfällt in diesem Jahr wegen Fasching

Sonntag, 22. Februar, Invocavit

10 Uhr Gottesdienst
Pfr. Nulf Schade-James

Zum Vormerken

Sonntag, 01. März
10 Uhr, Abendmahlsgottesdienst, Pfr. Nulf Schade-James

Spende für unsere Kirchenmusik

Kinderchor – Erwachsenenchor – Posaunenchor – Musikschule

Unser Angebot, bei uns und mit uns zu musizieren, ist groß und vielfältig. Viele wunderbare Instrumente sind in unserem Besitz. All das kostet leider auch viel Geld!

Wir brauchen hier bitte Eure Unterstützung. Gerne könnt Ihr den eingedruckten Überweisungsträger für Eure Spende nutzen. Auf Wunsch bekommt Ihr selbstverständlich auch eine Spendenquittung.

Danke.

Der Kirchenvorstand

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

EVANGELISCHER REGIONALVERBAND -RENTAMT

IBAN

DE68500502010000406899

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleister (8 oder 11 Stellen)

HELADEF1822

Danke für die Spende

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

zu Gunsten RT 2120 Frieden & Versöhnung

Noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler, Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

Datum

Unterschrift(en)

Fachstelle gegen Sexualisierte Gewalt der EKHN

Zu den Aufgaben der Fachstelle gehört die Arbeit der Ansprechpersonen. So stehen eine Pfarrerin beziehungsweise ein Pfarrer für vertrauliche, durch das Seelsorgegeheimnis geschützte Gespräche zur Verfügung.

- Sie verstehen sich als Erstkontakt- und Clearingstelle.
- Sie vermitteln Betroffenen und / oder deren Umfeld weiterführende Hilfen wie zum Beispiel unabhängige juristische Erstberatung oder Maßnahmen der therapeutischen Krisenintervention.

Meldestelle :
Verdachtsfälle können der Meldestelle direkt gemeldet werden.

Betroffenenvertreter:
Der Betroffenenvertreter bringt die Perspektive der Betroffenen in allen Tätigkeitsbereichen der Fachstelle ein.

Fachstelle gegen Sexualisierte Gewalt
Paulusplatz 1
64285 Darmstadt
06151 – 405 106
geschaeftsstelle@ekhn.de
www.ekhn.de/nulltoleranz

**Es ist ein größeres Glück,
zu geben als zu empfangen.**
Apg 20,35

Pfarrer

Nulf A. Schade-James
Stellvertretender Vorsitzender
des Kirchenvorstandes
Münsterer Str. 21, 60326 Ffm.
✉ NulfSJames@me.com
☎ 7 39 25 14, ☎ (mobil) 0173 / 1 54 95 90
Sprechstunde (außer Mittwoch)
nach telefonischer Vereinbarung

Pfarrerin (Pax&People)

Ursel Albrecht
Sprechstunde nach telefonischer Vereinbarung
✉ urselalbrecht@gmx.de
☎ 069 96233653

Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Arne Knudt
✉ arne.knudt@web.de
☎ (mobil) 0152 / 53793855

Gemeindebüro

Das Gemeindebüro ist derzeit übergangsweise an folgender Adresse zu finden:

Pariser Straße 6, 60486 Ffm.
✉ kgm.friedenundversoehnung.ffm@ekhn.de
✉ nachbarschaftsraum.frankfurt.mitte-west@ekhn.de
☎ 97 32 88 78 10

Gemeindesekretärinnen

☎ 069 97 32 88 78 10

Gisela Kiefer
✉ Gisela.Kiefer2@ekhn.de

Meike Lottmann
✉ Meike.Lottmann@ekhn.de

Gemeindepädagogin

Fischbacher Str. 2, 60326 Ffm.

Fa-Rung Walton
✉ Fa-Rung.Walton@ek-ffm-of.de
☎ (mobil) 0176 / 239 083 06

Küster und Hausmeister

Andreas Sandtner
✉ sandtner@friedenundversoehnung.de
☎ (mobil) 0173 / 764 25 92

Kindertagesstätte Frieden

Leiterin Bettina Spieske-Treutel
Krifteler Str. 89 , 60326 Ffm.
✉ kita.frieden.frankfurt@ekhn.de
☎ 7 30 64 69, Fax 90 73 36 67

Kindertagesstätte Versöhnung

Leitungsteam Florian Müller & Christiane Lang
Sondershausenstr. 47, 60326 Ffm.
✉ kita.versoehnung.frankfurt@ekhn.de
☎ 7 38 14 06, Fax 97 32 68 26

Kirchenmusik

René Kreuter (bis 31.12.2025)
✉ musik@friedenundversoehnung.de
☎ (mobil) 0157 / 7318 4470

Evangelische Hauskrankenpflege

Diakoniestationen gGmbH im Evangelischen Pflegezentrum, Bereich Höchst/Südwest
☎ 25 49 21 25

Telefonseelsorge

☎ 0800 / 1 11 01 11 (bundesweit kostenlos)

Bankverbindung

Rentamt im Ev. Regionalverband
Frankfurter Sparkasse
IBAN DE68 5005 0201 0000 4068 99
BIC: HELADEF1822 (Frankfurt am Main)

Gemeindehomepage

www.friedenundversoehnung.de
kgm.friedenundversoehnung.ffm@ekhn.de

Wir sind auch auf Facebook!

Evangelische Kirchengemeinde
Frieden und Versöhnung

Mittwoch, 24. Dezember 2025

HEILIGABEND

12:30 Uhr Gottesdienst auf dem Hauptbahnhof
Pfr. Andreas Klein, Pfr. Nulf Schade-James, u.a.

16:00 Uhr Kinderweihnacht
Pfr. Nulf Schade-James

18:00 Uhr Christvesper in der Friedenskirche
Pfr. Nulf Schade-James

22:00 Uhr Christmette in der Friedenskirche
Pfr. Nulf Schade-James

Donnerstag, 25. Dezember, 1. Weihnachtsfeiertag

11:00 Uhr Gottesdienst

Gottesdienst in der Kaffeestube Gutleut, Gutleutstraße 131
Pfr. Andreas Klein

Freitag, 26. Dezember, 2. Weihnachtsfeiertag

10:00 Uhr Gottesdienst

Pfr. Nulf Schade-James